

## 2. Lyrische und didaktische Dichtung.

(Kirchenlied und Satire.)

- a. Meistergesang. — Hans Rosenblüt, nach seinen losen Reden zugenannt der Schnepperer, d. h. der Schwätzer, aus Nürnberg, besuchte als Wappenmaler und Wappendichter die verschiedenen Höfe Deutschlands. Er dichtete bereits 1425 und noch nach 1460. Wir besitzen von ihm zahlreiche Versuche in geistlichen und Fastnachtsspielen, in denen neben treffendem Witz oft — wie bei seinem Zeitgenossen, dem Barbier Hans Folz — die größten Unflätereien zu Tage treten. Seine Bedeutung nach dieser Seite beruht hauptsächlich darauf, daß er der Erste war, welcher auch politische und kirchliche Verhältnisse dramatisch behandelte, und daß er hierbei die Bedeutung der Städte gegenüber dem verkommenen geistlichen und Ritterstande entschieden vertrat (z. B. im Spiel 'Vom Papst, Cardinal und Bischöffen', im 'Walbruder', in 'Des Königs aus Schnockenland Vasnacht', in 'Die verdient Ritterschaft' u. s. w.). Außerdem schrieb er eine Anzahl poetischer Erzählungen und Schwänke, Priameln, den Lobspruch auf Nürnberg (1447) und das kleine Büchlein der achtzehn Weingrüße (vor dem Trinken) und Weinsegens (nach dem Trinken). s. S. 179.
- Michael Beheim, geb. 1416 zu Sulzbach in Schwaben, seines Zeichens ein Weber, kam als Soldat und Sänger in verschiedener Herren Länder, u. a. auch an den dänischen Hof; längere Zeit lebte er in Oesterreich in Diensten Kaiser Friedrichs III., namentlich während der Empörung von Wien 1462—65, welche er in dem 'Buch von den Wiernern' erzählte. Wegen dieses Gedichtes flüchtig geworden, ging er zu Friedrich I. von der Pfalz, dessen Geschichte er dann ebenfalls bearbeitete. Er starb nach 1474. s. S. 180.
- b. Die Hauptvertreter der didaktisch-satirischen Poesie: Sebastian Brant S. 208, Hutten S. 192 und Thomas Murner S. 268. — Ulrich v. Hutten, geb. 1488 auf Burg Steckelberg in Franken, wurde erzogen im Kloster Fulda und gebildet auf den Universitäten Erfurt, Köln, Frankfurt a./O., führte dann mehrere Jahre hindurch ein unstetes Wanderleben, welches ihn u. a. zweimal nach Italien und hier in kaiserlichen Kriegsdienst, wie in schweizerische und französische Gefangenschaft brachte. 1517 trat er in Dienste des Kurfürsten Albrecht von Mainz und wurde in demselben Jahre von Kaiser Max zum Dichter gekrönt. Später mit Sickingen verbündet und für dessen Pläne entschieden wirkend, fand er seinen Tod am 29. Aug. 1523 auf der Insel Ufnau im Züricher See. Seit 1520 schrieb er deutsch; von den früher erschienenen lateinischen Schriften, welche er zum Teil selbst später übersetzt herausgab, sind die bedeutendsten die Reden gegen Ulrich von Württemberg, den Mörder seines Veters, und seine Satiren (das Fieber, Vadiscus oder die römische Dreifaltigkeit, die Anschauenden); außerdem sind zu nennen: 'Verteutschte Klage an Herzog Friedrich von Sachsen'; 'Klagschrift an alle Ständ teutscher Nation'; 'Clag über den luterischen Brandt zu Menz'; 'Clag und Vormanung gegen dem übermäßigen vchristlichen Gewalt des Papstes zu Rom vnd der ungeistlichen geistlichen', ganz besonders seine 'Beklagung der freistette teutscher Nation.'
- Außer den Lieder-Dichtern der Reformationszeit (Luther S. 204 ff., auch Hans Sachs S. 279 und Fischart S. 298):
2. Niklas Hermann, Kantor in Joachimsthal, † 1561. Kirchenlieder, besonders für die Jugend.
3. Bartholomäus Ringwaldt, geb. in Frankfurt a. O. 1530, Pfarrer in der Neumark, † wahrscheinlich 1598. Didaktisch: Die lauter Warheit... wie sich ein Geistlicher und Weltlicher Kriegs-Mann in seinem Beraue verhalten soll, und Christlich Warnung des trewen Eckarts. Daneben viele Lieder, besonders kirchliche.
- e. Philipp Nicolai, geb. 1556 zu Meringhausen in Waldeck, Pfarrer in Wildungen, Unna und Hamburg, † 1608: 'Wie schön leuchtet der Morgenstern'; 'Wachet auf, ruft uns die Stimme' u. a.